

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 41

Artikel: Warum musste Dempsey unterliegen?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-460799>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sich aber auch „ein weiteres Publikum“ für sie zu interessieren vermag, möchte man wohl dahingestellt sein lassen. Oder befinden sich in dem Klub so sehenswerte Gestalten? Dann allerdings!

*

„Drei Burschen trieben mit einem Boot so lange Unsinn auf dem See, bis es durch eigene Schuld kenterte“, lautete eine Zeitungsmeldung über einen Unglücksfall auf dem Hallwilersee. — Solche Boote sollten nach meiner simplen Meinung allerdings verboten werden.

*

Wenn ein junger Mann „von Herrn oder Dame ca. 200 Fr. aufzunehmen“ sucht, so ist das an und für sich wohl nichts Merkwürdiges. Wenn der junge Mann aber im Inserat schreibt „mit angenehmen Neußern“, so bekommt die Sache einen andern Anstrich. Was hat das angenehme Neußere mit dem Darlehen zu tun? Nichts! Wenn man aber das Wort „oder Dame“ ins Auge faßt, so merkt man zwar eine Absicht, aber man wird nicht mehr verstimmt, denn — mein Gott — was geschieht heutzutage nicht alles auf dem schon lange nicht mehr „ungewöhnlichen Wege“!

*

Die Beschreibung eines Autounfalles enthielt u. a. folgenden Satz: „Ein Motorradfahrer, der ein fremdes Motorrad probierte und auf dem sich noch eine zweite Person befand, fuhr . . . mit einem Auto zusammen . . .“ — Wenn sich ein Töfflenter zum Fahren noch extra jemand auf den Buckel lädt, so braucht man sich natürlich nicht zu verwundern, wenn es schief geht . . .

*

Merkwürdige Ansprüche stellt der Verfasser des folgenden, im Zürcher Annoncen-Sammelalbum erschienenen Inserates: „Zu kaufen gesucht ein kleines, raffinesseines Süßchen, stubenrein. Nur mittags und abends zu treffen.“ Ob es in an solche Regelmäßigkeit gewöhnten Hündchen große Auswahl gibt, ist wohl zu bezweifeln.

*

Ein Winterthurer sucht durch ein langes Inserat Liebesheirat und schließt die ausführliche Aufzählung all seiner guten Eigenschaften mit der überraschenden Wendung: „Baldiger Antritt der Stelle sehr angenehm.“ — Es ist ja schließlich Aufzählungsfache jedes Einzelnen, als was er eine Heirat betrachtet, bloß sollte man auch



15. bis 29. Oktober 1927.

wissen, für wen es eine „Stelle“ ist, ob für ihn oder für sie . . .

*

Ueber einen Elisabeth Bergner-Film schrieb eine führende Zürcher Tageszeitung neulich folgenden Satz: „Elisabeth Bergners nervös-dunkle, schlanke, immer mit dem aus unterirdischen Vulkanen genährten Vibrato spielenden Stimme hörst du nicht und ihr Mund, wenn er auf dem Filmband die Taubstummen-sprache nachzeichnet, erinnert dich an eine ausgestopfte Lerche . . .“ Es geht doch nichts über die Phantastie eines Berichterstatters. Ganz abgesehen von der „schlanken Stimme“, braucht es allerhand, um von einem Frauenmund auf eine ausgestopfte Lerche zu kommen. Ob der Kritiker überhaupt schon eine solche gesehen hat? Aber wenn dies auch nicht der Fall ist — derartige Gedankenassoziationen sind bei einem Zürcher Reporter nichts Außergewöhnliches, o nein!

Lothario

*

In der Musterkäserei der St. Galler Ausstellung frug ich einen dort arbeitenden Käsler, wie man denn die Löcher in den Käse mache; da antwortete mir der Bursche mit heiligem Ernst und in belehrendem Tone: „Die Löcher macht mer nit dri, das chunt vo der Gährig!“

Bierzoll

So griff der Gerste und dem Malz
Man wirklich amtlich an den Hals,
Sie sollen bluten, kräftig zollen,
Wenn sie zu Biere werden wollen.

Wer trägt die Last? Man sagt: der Brauer!
Wird bloß des Braubern Miene sauer,
Wird's auch sein Bier, weil er's verdünnt,
Damit er nach wie vor gewinnt?

Wird man das Glas noch schlechter füllen,
Daß jeder durst'ge Gast im stillen
Dem Biere ähnlich schäumt, gekränkt,
Weil man nur halb ihm eingeschenkt?

Die Becher werden immer kleiner,
Die Steuermaßen immer feiner!
Der Staat hat Durst nach Geld, und wir
Nach einem billigen Glase Bier!

Gnu

*

Warum mußte Dempsey unterliegen?

Als Dempsey voriges Jahr den Weltmeistertitel verlor, ging seine Frau von ihm mit dem Versprechen, wieder zurückzukommen, wenn der Gatte seine Boxerhose zurückerobert habe. Darum mußte Dempsey unterliegen.

